

Datenbasiertes Kommunales Bildungsmanagement

als Teil der Sozial- und Bildungsplanung
für den Landkreis Waldeck-Frankenberg
im Bereich des **Übergangs Schule-Beruf**
im Rahmen des Projekts
**Jugendberufsagentur
Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder**

Korbach, August 2020

Inhaltsverzeichnis

- I. Bildungsdaten zu Schülerinnen und Schülern
- II. Bildungsdaten zu Auszubildenden
- III. Bildungsdaten zu Angeboten im Übergangsbereich Schule-Beruf
- IV. Zusammenführung der Datengrundlagen
- V. Nutzen und Bedeutung für den Landkreis Waldeck-Frankenberg
- VI. Einblicke in das Bildungsgeschehen – Was noch zu tun wäre!?
- VII. Anhang - Datenquellen

Information und Kontakt: Lara Kurzrock und Rebekka Steuber
Landkreis Waldeck-Frankenberg
Fachdienst 4.1
Südring 2 - 34497 Korbach
Tel.: 05631/954 – 626 oder Durchwahl - 227
Fax: 05631/954 - 376
www.landkreis-waldeck-frankenberg.de
E-Mail: lara.kurzrock@lkwafkb.de / rebekka.steuber@lkwafkb.de

Vorbemerkungen

Das Datenbasierte Kommunale Bildungsmanagement (kurz DKBM) hat sich innerhalb einiger Landkreise in Hessen bereits als Instrument für die kommunale Bildungsplanung, als auch Grundlage der politischen Entscheidungsfindung etabliert. Auch für den Landkreis Waldeck-Frankenberg bietet das DKBM die Möglichkeit eines verschärften Blicks auf das kommunale Bildungsgeschehen.

Die komplexen Strukturen innerhalb des Bildungsgeschehens, gerade im Übergang von der Schule in den Beruf, machen die Anpassung an die sich ständig verändernden Gegebenheiten im Bildungssystem nötig. Dies sorgt für eine individuelle Ausgestaltung der Bildungslandschaft innerhalb der Kommunen. Den Schülerinnen und Schülern, die die Schule verlassen, steht hierdurch eine Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Bildungswege offen. Durch die Gründung der Jugendberufsagentur Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder wird das Ziel verfolgt die Akteure im Rahmen dieses Geschehens am Übergang Schule-Beruf zusammen zu führen und gemeinsame Abläufe zu etablieren, um die individuellen Bildungsplanungen der jungen Menschen zu unterstützen.

Das DKBM soll innerhalb dieser Anstrengungen nicht als neues „Projekt“ eingesetzt werden. Die Zusammenführung der zur Verfügung stehenden Datengrundlagen soll als verbindendes Instrument genutzt werden, welches den handelnden Akteuren verschärfte Einblicke in das kommunale Bildungsgeschehen bietet und als Grundlage der gemeinsamen (Bildungs-)Planungen dienen kann.

Im Folgenden werden Datengrundlagen im Übergang Schule-Beruf zusammengeführt, sowie der Nutzen und Bedeutung für den Landkreis Waldeck-Frankenberg erörtert.

I. Bildungsdaten zu Schülerinnen und Schülern

Der Datenpool der Schülerinnen und Schüler (kurz SuS) im Landkreis Waldeck-Frankenberg betrifft ausschließlich die Sekundarstufe I, sprich SuS der Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen, als auch der SuS von Gymnasien bis Klasse 9 und 10.

Im Rahmen der integrierten Ausbildungsberichterstattung (kurz iABE), die hier zugrunde liegt, werden unterschiedliche Zielbereiche nach absolvieren der Sekundarstufe I beschrieben und statistisch beleuchtet. Diese Kernbereiche der iABE sind wie folgt aufgegliedert:

Zielbereich I: Berufsabschluss (*Anerkannte Berufsabschlüsse*)

- Umfasst den Ausbildungsbereich, zu dem die dualen betrieblichen Ausbildungen, Beamten in Ausbildung (mittlerer Dienst), als auch die schulischen Ausbildungen zählen.

Zielbereich II: Hochschulreifen (*Studienqualifizierende Schulen*)

- Umfasst die Hochschulreife, welche an beruflichen Gymnasien, allgemeinbildenden Gymnasien, als auch der Fachhochschulen (Fachhochschulreife) erworben werden kann.

Zielbereich III: Übergangsbereich (*Ausbildungs- und Berufsvorbereitung*)

- Umfasst die Bildungsgänge in denen junge Menschen bei der Berufs- und Ausbildungsfindung unterstützt werden. Hierzu zählen auch die Berufsfachschulen, in denen der mittlere Schulabschluss nachgeholt werden kann.

(Zielbereich IV: Hochschulabschluss (*Erststudium*))

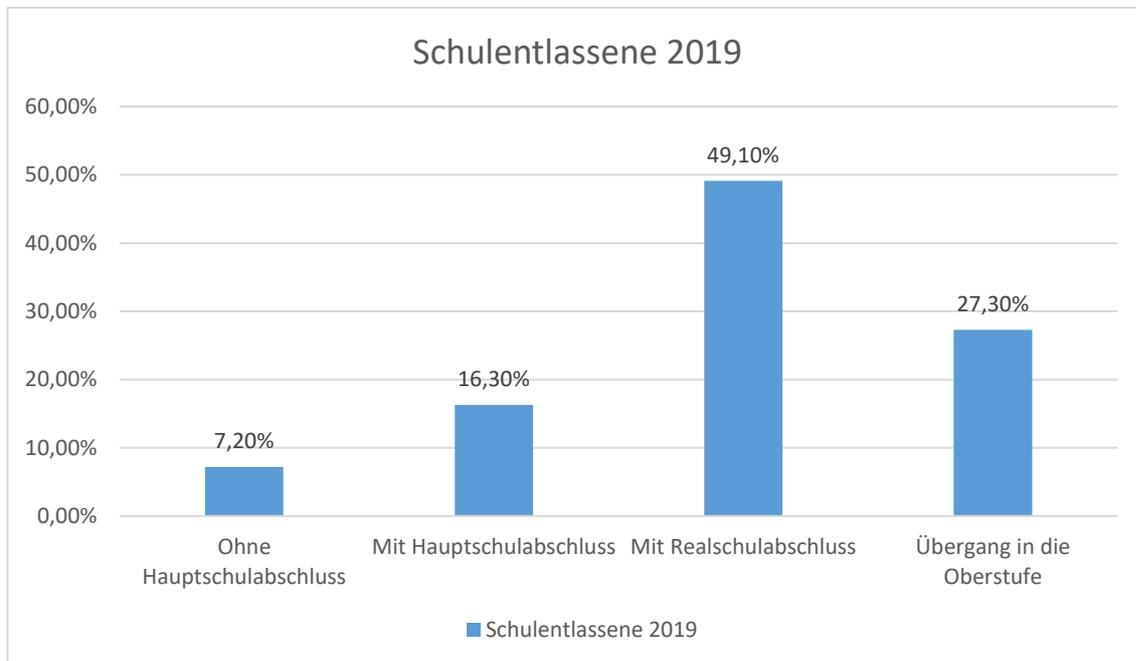
Umfasst die klassische Hochschulausbildung, als auch dual organisierte Studiengänge und Verwaltungsfachhochschulen. Da der Fokus der iABE jedoch auf den Bereich nach Verlassen der Sek. I liegt, wird dieser Bereich lediglich nachrichtlich ausgewiesen.)

Innerhalb der Zielbereiche werden die Datengrundlagen aus der hessischen Schulstatistik, der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, als auch der Fallnummernanalyse der hessischen Schulen eingepflegt.

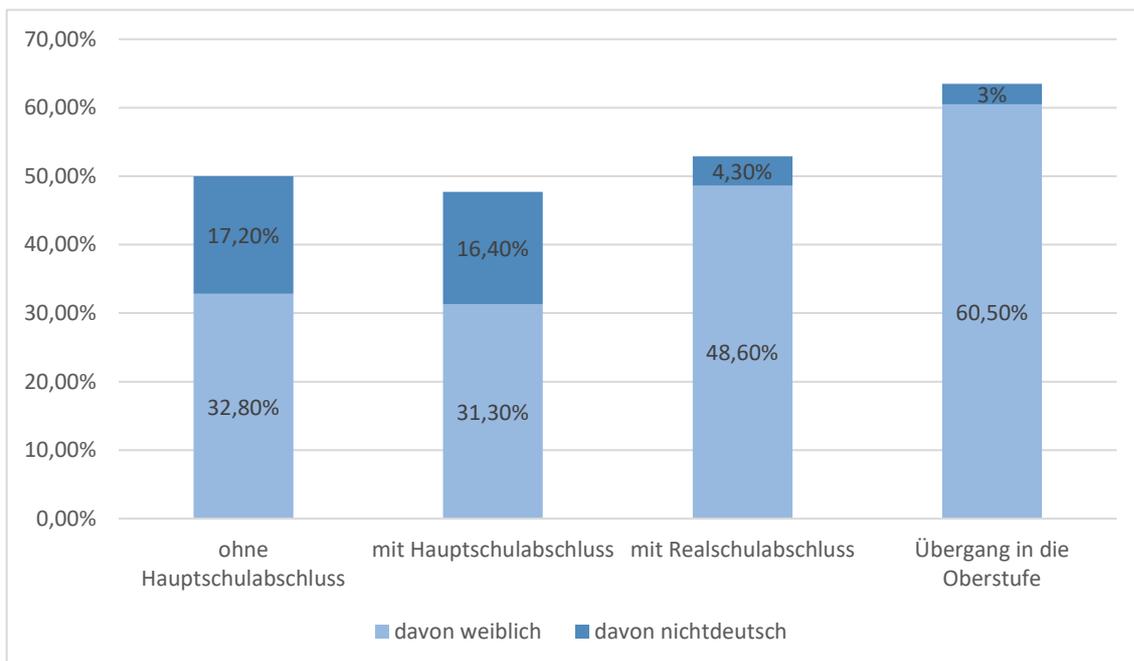
Auf dieser Grundlage werden für den Landkreis Waldeck-Frankenberg Tendenzen sichtbar, wohin sich junge Menschen nach Verlassen der Sekundarstufe I ohne Hauptschulabschluss, mit Hauptschulabschluss, mit Realschulabschluss orientieren und welche Wegen den Jugendlichen offenstehen.

A. Schulentlassene 2019 / Verbleib der Schülerinnen und Schüler 2019/2020

Im Schuljahr 2019 wurden insgesamt 1.604 SuS aus der Sekundarstufe I in Waldeck-Frankenberg entlassen. Knapp die Hälfte der SuS erreichten dabei die Mittlere Reife. Ein kleiner Teil der SuS verließ die Schule nach Klasse 9 ohne einen Hauptschulabschluss. Ein gutes Drittel der SuS ist nach Klasse 10 innerhalb der Gymnasien in die Oberstufe eingemündet, darunter auch junge Menschen nach der Mittleren Reife. Mit 16,3 % ist die Anzahl der SuS mit Hauptschulabschluss hierbei vergleichsweise gering.



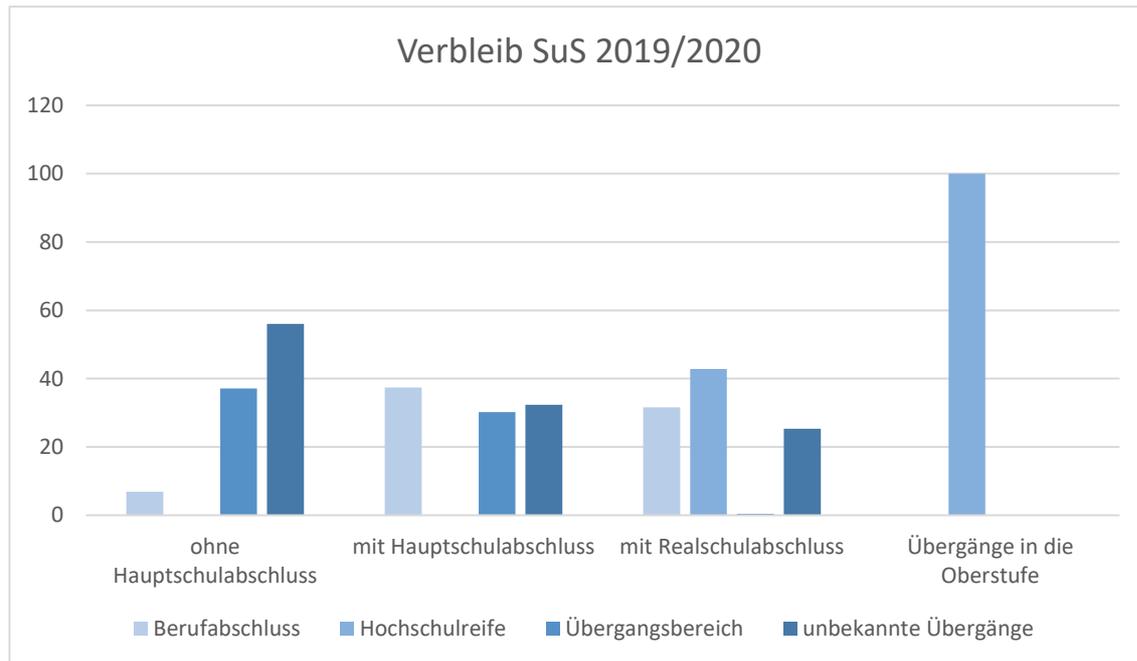
Innerhalb des Rankings ist besonders auffällig, dass vor allem junge Mädchen in die Oberstufe einmünden; junge nichtdeutsche Menschen die Sekundarstufe I überwiegend mit oder ohne Hauptschulabschluss verlassen.



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 1 im Anhang)

Die Gesamtstatistik des Verbleibs von SuS im beginnenden Schuljahr 2019/2020 lässt in ihrer Aufstellung einen ersten Interpretationsraum zu. Der Ausgangsdatensatz ist hierbei die eben aufgeschlüsselten Abbildungen zu Schulentlassenen 2019.

Zusätzlich wird das Ergebnis der Fallnummernanalyse von Schulen über einen Abzug der Schüler- und Lehrerdatenbank hinzugezogen und verbunden. Hieraus ergibt sich folgendes Bild für Waldeck-Frankenberg:



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 2 im Anhang)

Den Übergang in die Oberstufe betrifft ausschließlich SuS der Gymnasien und Realschulen. Mit und ohne Hauptschulabschluss ist der direkt Übergang nicht möglich, weshalb der Anteil an SuS im Datensatz der Hochschulreife gleich Null ist. Gleichzeitig fallen unter die Kategorie der Übergänge in die Oberstufe ausschließlich SuS des Datensatzes Hochschulreife, weshalb dieser dann 100% ergibt.

Inhaltlich ist aus der Statistik abzulesen, dass den SuS ohne Hauptschulabschluss wenig Möglichkeit bleibt in den Bereich des Berufsabschlusses einzumünden. Aus diesem Grund bewegt sich die Zahl im Übergangsbereich und in den unbekanntem Übergängen am höchsten.

SuS, die den Hauptschulabschluss erreicht haben münden gleichermaßen in den Berufsabschluss, den Übergangsbereich und ungekante Übergänge ein.

Wichtig für die Interpretation der Tendenzen von Hauptschülerinnen und -schülern ist zusätzlich die Tatsache, dass in dieser Statistik die Maßnahmen der Agentur für Arbeit und sonstige Anschlussmöglichkeiten nicht abgebildet werden. Es werden nur Bildungsgänge eruiert, die im Rahmen der Fallnummernanalyse einbezogen sind. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Anzahl der SuS der Hauptschulen im Übergangsbereich und in unbekanntem Übergängen tatsächlich noch höher liegt. Gerade die Agentur für Arbeit hält an dieser Stelle ein großes Angebotsspektrum vor. Jugendliche mit Hauptschulabschluss qualifizieren sich oftmals im Übergangsbereich weiter und finden sich im darauffolgenden Jahr innerhalb der Statistik Zielbereich der Berufsausbildung wieder.

Junge Menschen mit Realschulabschluss haben die Möglichkeit Bildungsgänge an studienqualifizierenden Schulen in Anspruch zu nehmen, weshalb die Anzahl an SuS in diesem Bereich entsprechend hoch ist. Bei den Realschülerinnen und -schülern hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg die höchste Zahl an unbekanntem Übergängen im Hessenvergleich. Dies liegt jedoch unter anderem daran, dass viele Berufsgruppen, in denen sich vor allem Realschüler wiederfinden, nicht abgebildet werden. Hierzu zählt die Beamtenlaufbahn im Mittleren Dienst oder auch Berufe aus dem Gesundheitssektor.

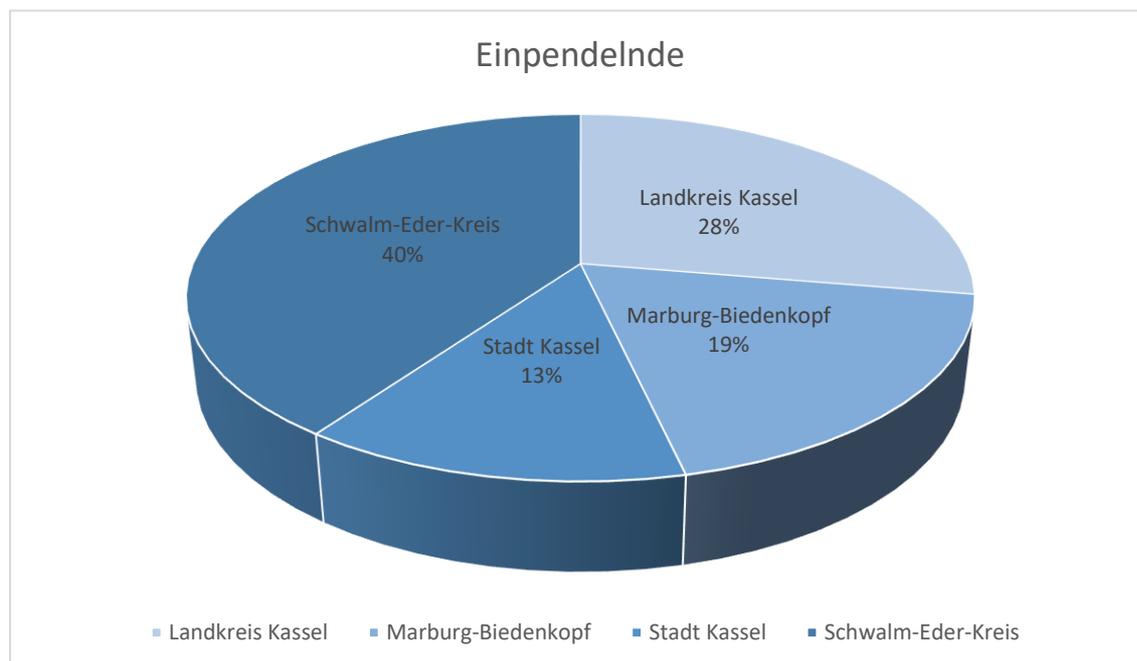
Zusätzlich spielen Pendlerbewegungen der SuS eine große Rolle bei der Betrachtung der Statistik für Waldeck-Frankenberg. Im Hessenvergleich hat Waldeck-Frankenberg mit die höchste Anzahl an unbekanntem Übergängen. Dies liegt aber auch daran, dass junge Menschen für Anschlussmöglichkeiten in die umliegenden Nachbarkreise pendeln. Dies gilt für viele Kommunen im ländlichen Raum, da ein Angebotspektrum wie beispielsweise in Großstädten nicht vorgehalten werden kann.

Für Waldeck-Frankenberg ergibt sich hieraus folgendes Bild an Schülerpendlerbewegungen: (Die Ein- und Auspendler werden in der folgenden Statistik gemessen an der Gesamtheit der schulischen Bildungsgänge.)

Insgesamt 13,9 % der Gesamtanzahl an Schülerinnen und Schüler (kurz SuS) in Waldeck-Frankenberg aus dem Jahr 2019/2020 pendeln.

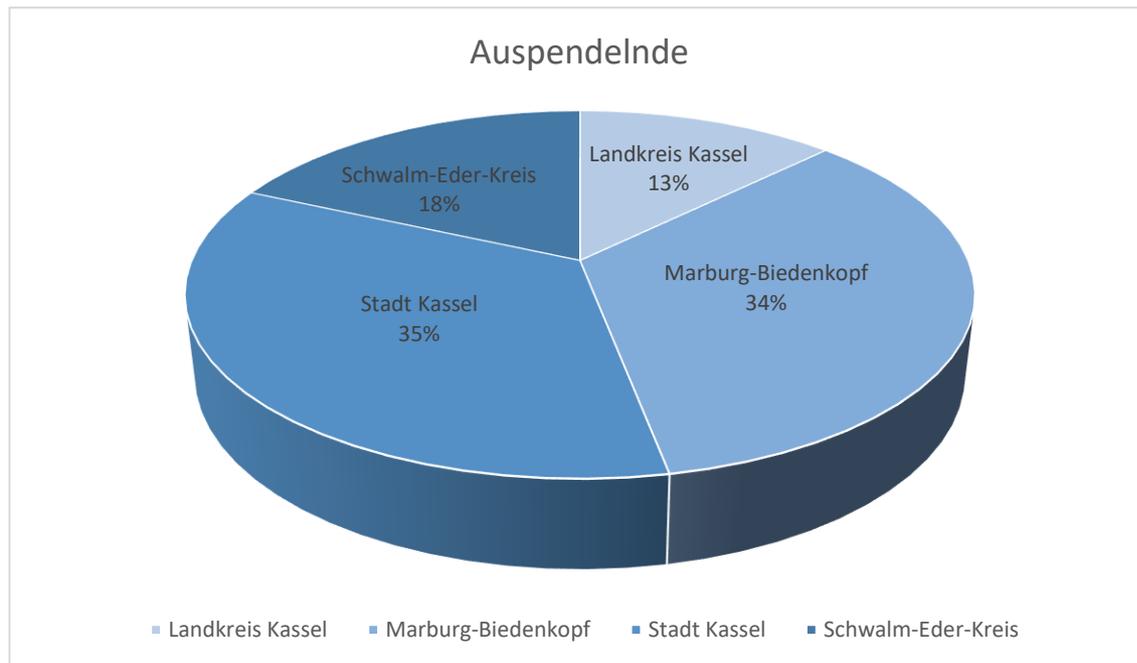
Die Regionen, in denen signifikante Aktivitäten zu beobachten sind, sind:

- Marburg-Biedenkopf
- Stadt Kassel
- Landkreis Kassel
- Schwalm-Eder-Kreis



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 4 im Anhang)

Die meisten Einpendelnden stammen aus unseren direkten Nachbarkreisen Schwalm-Eder und Landkreis Kassel, die Gegenden die ebenfalls eher ländlich geprägt sind.



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 3 im Anhang)

Die meisten SuS, die für Bildungsgänge auspendeln orientieren sich in eher städtische Regionen wie die Stadt Kassel oder die Region Marburg-Biedenkopf.

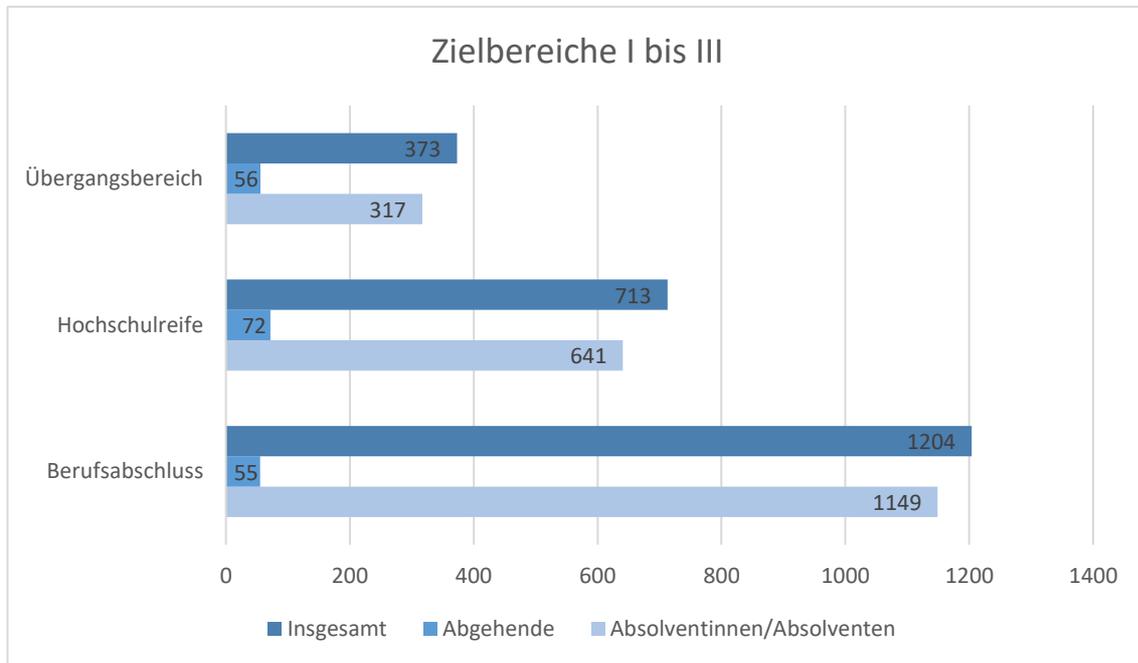
Da die Statistik nur Zahlen für Hessen abbildet, wäre zusätzlich interessant zu wissen, wie sich die Pendlerzahlen in anderen Bundesländer zum Beispiel in unseren Nachbarkreis Hoch-Sauerland-Kreis auswirken. Nicht zuletzt ist die Anzahl an unbekanntem Übergängen für Waldeck-Frankenberg so hoch, da schwer nachzuvollziehen ist, wie sich die Inanspruchnahme von Bildungsgängen in andere Bundesländer auswirkt.

B. Absolvent*Innen/Abgehende 2019 nach Zielbereichen

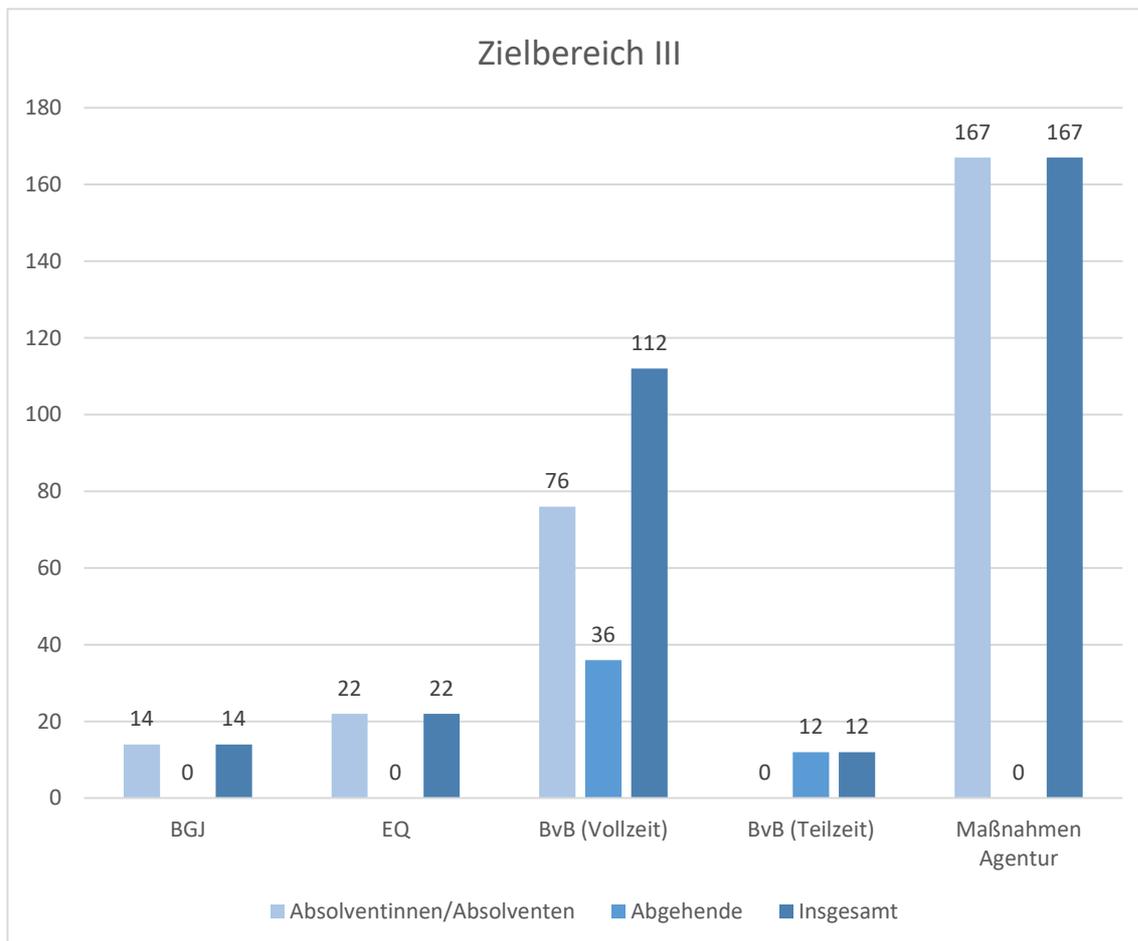
Die Bildungsgänge, die gerade für den Übergangsbereich und somit für die Hauptzielgruppe der Jugendberufsagentur eine Rolle spielen, wurden in der Statistik des Verbleibs von SuS nicht aufgenommen, jedoch in den Statistiken der Abgehenden beleuchtet.

Für Waldeck-Frankenberg ergibt sich hieraus ein Bild, welches widerspiegelt, dass die meisten SuS in eine Berufsausbildung einmünden und diese auch absolvieren. Der Übergangsbereich ist hierbei vergleichsweise wenig belegt. Dazwischen bewegt sich die Frequentierung der Hochschulreife.

In allen drei Bereichen ist zusätzlich positiv zu beleuchten, dass die meisten jungen Menschen die Zielbereiche absolvieren und nicht ohne das Gesamtziel zu erreichen abgehen.



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 4 im Anhang)



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 4 im Anhang)

Erläuterungen zu den unterschiedlichen Maßnahmen dieser Statistik:

Der Zielbereich III spielt für die Jugendberufsagentur eine große Rolle, da sich hier wie bereits erwähnt, die Hauptzielgruppe an jungen Menschen bewegt. Innerhalb der Statistik lassen sich unterschiedliche Bildungsgänge abbilden.

Am meisten werden die Berufsvorbereitenden Bildungsgänge der Agentur für Arbeit in Anspruch genommen, wobei erkennbar ist, dass sich die Anzahl der jungen Menschen, die das Bildungsziel nicht erreichen von Null auf über Dreißig im Bereich BvB erhöht, wenn ein zusätzlicher Hauptschulabschluss erreicht werden soll.

Da gerade diese Statistik für ein möglichst vollständiges Bild des Bildungsgeschehens in Waldeck-Frankenberg eine Rolle spielt, werden die einzelnen Bildungsgänge im Folgenden kurz beschrieben:

BGJ = Berufsgrundbildungsjahr

Für Schüler, die den Hauptschulabschluss (HSA) erworben haben, wird an einigen beruflichen Schulen das BGJ angeboten. Es vermittelt eine berufsfeldbezogene Grundbildung, z.B. in den Berufsfeldern Bau-, Holz-, Textil-, Metalltechnik, kaufmännischer Bereich.

Voraussetzung: Für Schüler mit HSA, die noch ein 10. Schulbesuchsjahr absolvieren müssen. Seit 2011 ist die Teilnahme nur bei Vorlage eines Ausbildungsvorvertrages mit einem kooperierenden Betrieb möglich.

Der erfolgreiche Besuch des BGJ kann als 1. Ausbildungsjahr angerechnet werden, sofern der Ausbildungsberuf im selben Berufsfeld liegt.

Durch Zusatzunterricht während der Berufsausbildung kann, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, auch der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife erreicht werden. Zudem können Fremdsprachenzertifikate der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) erworben werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung steht der Weg in weiterführende Schulformen wie die einjährige Fachoberschule oder die Fachschule offen.

EQ = Einstiegsqualifizierung

Die EQ ist ein Angebot der Agentur für Arbeit, um Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und ihre Schulpflicht erfüllt haben beim Einstieg in die Arbeitswelt zu unterstützen.

Der Jugendliche hat durch die EQ die Möglichkeit durch ein Vollzeitpraktikum in einem Ausbildungsbetrieb für sich herauszufinden, ob der damit gewählte Ausbildungsberuf zu ihm passt. Gleichzeitig kann auch der gewählte Betrieb für sich entscheiden, ob er sich eine Ausbildung mit dem Jugendlichen vorstellen kann.

Voraussetzung: Eigene Suche einer EQ-Stelle in einem Ausbildungsbetrieb durch den Jugendlichen, der dann von der Agentur für Arbeit zugestimmt werden muss.

Das Vollzeitpraktikum dauert in der Regel sechs bis 12 Monate. Da die Jugendlichen während des Praktikums bereits die Möglichkeit haben, den Berufsschulunterricht des ersten Lehrjahres zu besuchen, können sie sich diese EQ als 1. Lehrjahr anrechnen lassen, wenn der Betrieb einer anschließenden Ausbildung zustimmt.

Teilnehmen können alle Jugendlichen, die bis zum 30. September keine Stelle gefunden haben. Außerdem zielt es auf Jugendliche ab, die noch nicht dafür geeignet sind eine komplette

Ausbildung zu absolvieren, lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind. Für die Teilnahme ist es unbedingt erforderlich, dass der Jugendliche bei der Berufsberatung gemeldet ist. Finanziell erhält der Betrieb eine Aufwandspauschale in Höhe von ca. 200€ von der Agentur für Arbeit, die nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge an den EQ'ler weitergezahlt wird.

BvB = Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

Mit den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bietet die Bundesagentur für Arbeit ein wichtiges Qualifizierungselement an, um Jugendliche und jungen Erwachsenen den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Durchgeführt werden sie bei regionalen freien Bildungsträgern, wo die Jugendlichen in Werkstätten wie auch in Betriebspraktika erste Erfahrungen in unterschiedlichen Ausbildungsberufen sammeln können.

Im Rahmen einer BvB sollen die Jugendlichen vorrangig auf die Eingliederung in eine Ausbildung vorbereitet werden. Sie kann aber auch der beruflichen Wiedereingliederung dienen.

Für Jugendliche, die bisher noch ohne Schulabschluss sind, bietet die Maßnahme außerdem die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses vorzubereiten.

In der Regel dauert die Teilnahme an einer BvB bis zu einem Jahr.

Während der Teilnahme an einer BvB haben die Jugendlichen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB).

Ob die Voraussetzungen für eine Teilnahme am BvB vorliegen, wird vom zuständigen Berufsberater geklärt.

Maßnahmen Agentur:

Die sonstigen Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit gestalten sich immer unterschiedlich und werden anhand des aktuellen Bedarfs von jungen Menschen die sich bei der Agentur für Arbeit melden eingekauft, angeboten und umgesetzt.

(Quellen: Wegweiser am Übergang Schule – Beruf für Eltern, Lehrkräfte und Interessierte. OloV /<https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/schulwahl/schulformen/berufliche-schulen/berufsschule>)

II. Bildungsdaten zu Auszubildenden

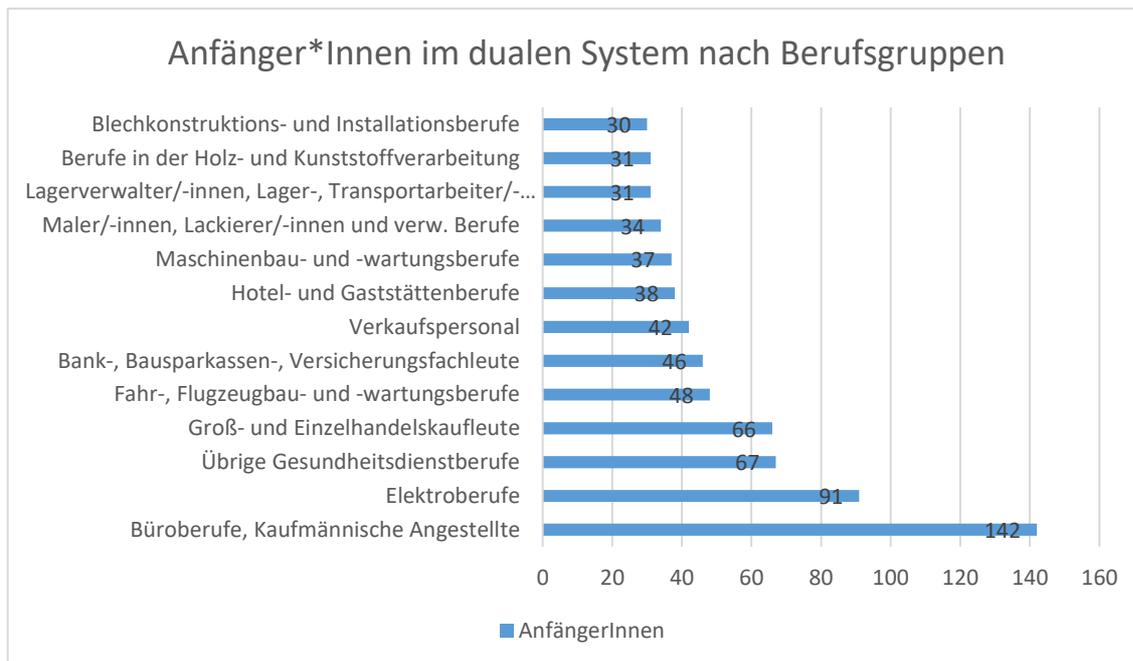
Im Gegensatz zur Datengrundlage der Schülerinnen und Schüler, bei der die iABE einen detaillierten Einblick in das Bildungsgeschehen in Waldeck-Frankenberg ermöglicht, sind Datengrundlagen für Auszubildende schwerer zu eruieren und auch schwerer miteinander in Beziehung zu stellen.

Das Bild für Waldeck-Frankenberg ist hierbei nicht sehr klar. Trotzdem ist es, will man den Übergang Schule-Beruf wissenschaftlich beleuchten, von Bedeutung auch in diesem Bereich Tendenzen zu erkennen und in die Bildungsarbeit einfließen zu lassen.

A. Anfänger*Innen im Dualen System 2019

Die meist frequentierten Berufsgruppen in Waldeck-Frankenberg, in denen Auszubildende im dualen System einmünden sind Büroberufe und Kaufmännische Angestellte. Gefolgt von den Elektroberufen, den Gesundheitsdienstberufen als auch Groß- und Einzelhandelskaufleuten.

Die folgende Statistik zeigt ein Ranking über die Anfänger*Innen im dualen System, welche nach Berufsgruppen aufgeführt sind:



(Gesamtstatistik siehe Abbildung 5 im Anhang)

Eine Daueraufgabe, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg scheinbar besteht ist die Stärkung der kleinen und mittelständischen Unternehmen. Dies vor allem im handwerklichen Bereich, da hier scheinbar der größte Bedarf an der Besetzung von Ausbildungsstellen herrscht. Die Statistik bestätigt dies. Die Handwerksberufe haben im Vergleich sehr viel geringere Anfänger*Innen Zahlen.

Gerade für Hauptschulabsolventen sollte dieser Bereich jedoch attraktiv sein.

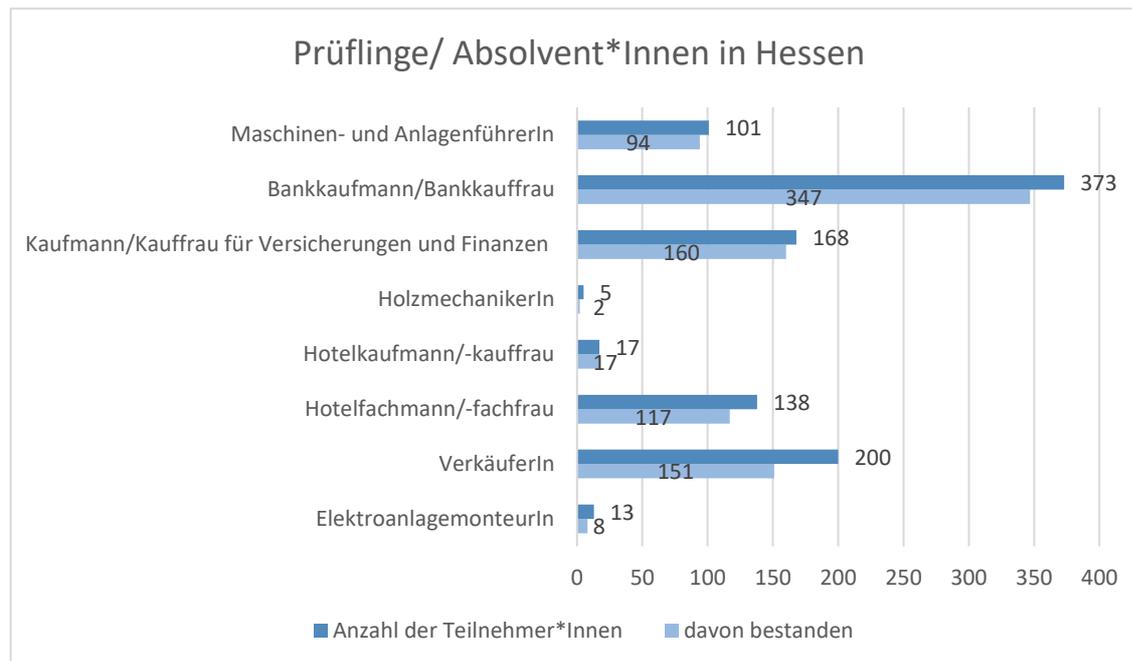
Die übrigen Gesundheitsdienstberufe landen im Ranking auf Platz drei. Gerade in diesem Sektor hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg in der Vergangenheit daran gearbeitet unter anderem Geflüchtete für diesen Bereich zu werben und einzusetzen, um die Pflege und Pflegeberufe zu stärken. Obwohl es hier vergleichsweise viele Anfänger*Innen gibt, ist dieser Bereich ebenso interessant.

B. Prüflinge 2019/2020 (Prüfungstatistik der IHK)

Im Rahmen der Jugendberufsagentur ist zusätzlich interessant zu wissen, wie viele Anfänger*Innen im dualen System ihre Ausbildung auch tatsächlich abgeschlossen haben, da dieser Personenkreis bei nicht Bestehen unter eine der Zielgruppen der Jugendberufsagentur fällt.

Die folgende Statistik ist hierbei leider nur schwer anzuwenden, da sie auf Hessen im Allgemeinen bezogen ist und keine Differenzierung zu Waldeck-Frankenberg gemacht werden kann. Die Berufsgruppen sind in der Prüfungstatistik zusätzlich mannigfaltig und nicht so allgemein gehalten wie die Gesamtstatistik der iABE zu Anfänger*Innen im dualen System.

Es wurden also unterschiedliche Berufsgruppen herausgezogen und aufgeführt, wie viele Teilnehmer*Innen es in den unterschiedlichen Berufsgruppen gibt und wie viele dann auch tatsächlich die Abschlussprüfung bestanden haben.



(Gesamtstatistik siehe Internetseite der IHK unter: <http://pes.ihk.de/Berufsauswahl.cfm>)

Auch im Hessenvergleich liegt die Anzahl der Prüflinge innerhalb von Büroberufen teilweise sehr viel höher, als bei Handwerksberufen.

Um einen weiteren wichtigen Bereich für den Landkreis Waldeck-Frankenberg zu beleuchten, reicht die Prüfstatistik der IHK nicht aus. Die Prüflinge und Absolvent*Innen der Gesundheitsberufe werden in der Statistik der IHK nicht erfasst. Die Ärztekammer Hessen erhebt diese Zahlen, jedoch auch nur auf Landesebene.

Auf der Seite der Landesärztekammer Hessen (https://www.laekh.de/images/Aktuelles_Termine/2018/Aktuelles_2019_04_01_Ergebnisse_Abschlusspruefung.pdf) werden beispielsweise die Ergebnisse der Abschlussprüfungen der Medizinischen Fachangestellten im Sommer 2019 bekannt gegeben:

814 Prüflinge haben am schriftlichen Teil der Abschlussprüfung teilgenommen, von denen 742 bestanden haben.

814 Prüflinge haben am praktischen Teil der Abschlussprüfung teilgenommen, von denen 659 bestanden haben.

Diese Erhebung lässt einen detaillierten Blick auf die Auszubildenden zu und zeigt, dass die meisten Medizinischen Fachangestellten ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren.

Dies bietet im Rahmen der Aufgaben der Jugendberufsagentur einen Anhaltspunkt dafür, dass dieser Personenkreis eher nicht mit einem Ausbildungsabbruch zu tun hat und somit Zielgruppe der Jugendberufsagentur wird.

III. Bildungsdaten zu Angeboten im Übergangsbereich Schule-Beruf

Wie bereits beschrieben soll die Jugendberufsagentur vor allem junge Menschen auffangen, die sich nach der Schulzeit im Übergangsbereich wiederfinden. Junge Menschen, bei denen ein Anschluss noch nicht klar ist, werden in diesem Zusammenhang betreut, aber vor allem Jugendliche von 12 bis 27 Jahren, die aufgrund von Hemmnissen und multiplen Problemlagen nicht in der Lage sind einen direkten Anschluss auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Auch der Landkreis Waldeck-Frankenberg bietet, neben der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, eine Vielzahl an eigenen Angeboten und Maßnahmen für junge Menschen an. Im Folgenden wird ein Teil dieser Unterstützungs- und Hilfsleistungen dargestellt.

A. Bildungsangebote

Da die Koordinierungsstelle der Jugendberufsagentur beim Fachdienst Soziale Angelegenheiten der Kreisverwaltung angesiedelt ist, ist im Folgenden zunächst die Frequentierung der Maßnahmen des „AQB“ (Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget) aus demselben Fachdienst erfasst.

Das Ziel des AQB ist die regionalisierte Arbeitsmarktförderung und hierdurch die Integration benachteiligter Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, sowie die Mobilisierung von Talentreserven für die Fachkräftesicherung in Hessen. Das Land Hessen unterstützt mit dem AQB die 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte bei der Umsetzung ihrer regionalen Förderansätze.

Bezugnehmend auf Jugendberufsagentur bietet das AQB ein Beispiel von erfolgreicher rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit. Die Verwaltung des AQB obliegt dem FD Soziale Angelegenheiten. Um Bedarfe zu regionalen Förderungen erarbeiten zu können ist jedoch ein sehr enger Kontakt zu Jobcenter und Agentur für Arbeit notwendig. Durch regelmäßige Abstimmungsgespräche können zusätzlich zu den bestehenden Angeboten neue Maßnahmen eingesetzt werden, die der aktuellen Bedarfslage entsprechend.

Die im Folgenden kurz dargestellten Maßnahmen sind Angebote für junge Menschen, die zusätzlich auch die Bedarfe von geflüchteten Jugendlichen in den Fokus nehmen:

Bildungsangebote aus dem AQB im Jahr 2019:

AVIA – niedrigschwellige berufliche Qualifizierung von geflüchteten Frauen (18 von 12 Teilnehmerinnen)

Start UP – Herstellung der Ausbildungsreife (27 von 16 Teilnehmenden)

Berufsorientierende Sprachqualifizierung mit Praktikum (37 von 32 Teilnehmenden)

ISBO – Integration durch Sprachqualifizierung mit Berufsorientierung (37 von 32 Teilnehmenden)

FIB – Fit in den Beruf durch aufbauendes berufsbezogenes Deutsch (18 von 16 Teilnehmenden)

Anhand der gemeinsamen Bedarfsermittlung zwischen SGB II; SGB III und Kreisverwaltung werden die Angebote gemeinsam mit den Trägern entwickelt und eine ungefähre Anzahl an Teilnehmenden bestimmt. Es ist ersichtlich, dass diese Angebote sogar mit mehr Teilnehmenden umgesetzt wurden als im Vorfeld vermutet.

B. Vermittlungsarbeit

Nicht nur Einzelmaßnahmen zählen zu den Angeboten am Übergang von der Schule in den Beruf. Vor allem die Begleitung und Beratung von jungen Menschen im Übergangsgeschehen oder auch während der Ausbildung stellen wichtige Bausteine der erfolgreichen Arbeit dar.

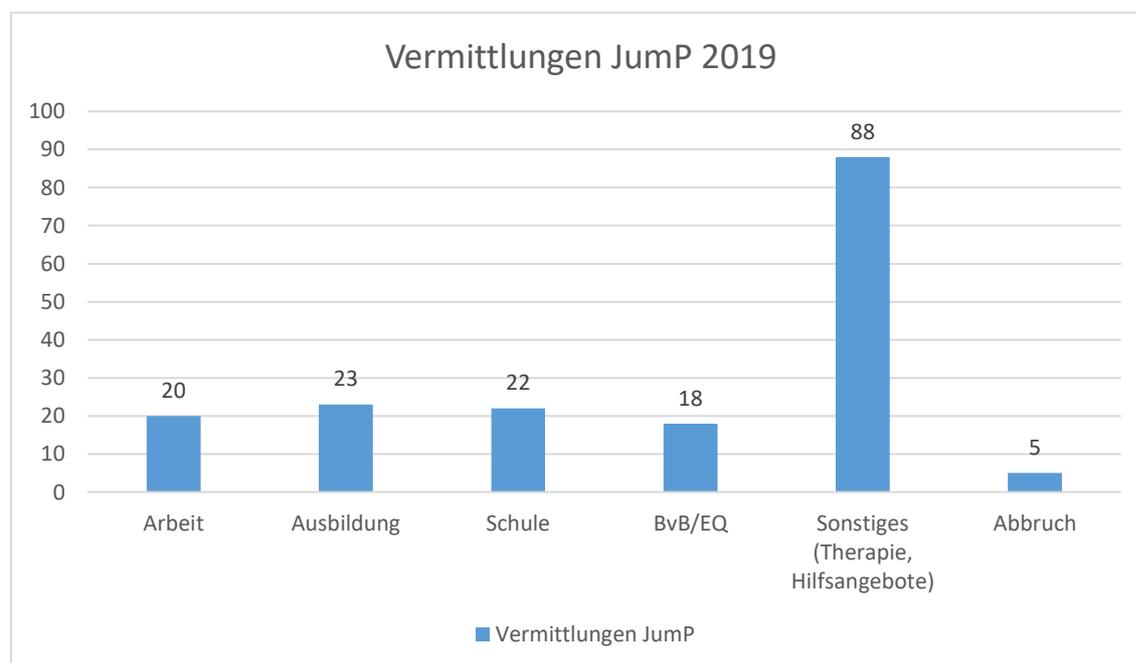
Im Rahmen von Jugendberufsagentur soll das „JumP“-Team eine wichtige Lotsenfunktion für junge Menschen im Bildungsgeschehen einnehmen:

JumP – Jugend mit Perspektive (Beratung am Übergang Schule-Beruf)

*Seit Januar 2015 gibt es im Landkreis Waldeck-Frankenberg die Beratungsstelle JumP – Jugend mit Perspektive zur Unterstützung Jugendlicher am Übergang Schule – Beruf. Außer den Beratungsstellen in Korbach, Frankenberg und Bad Arolsen sind die Mitarbeiter*Innen an Schulen oder Hausbesuchen tätig.*

Das Unterstützungsangebot richtet sich an Schüler von Förder-, Haupt- und Beruflichen Schulen, die Probleme beim Erreichen des Abschlusses oder auch mit Schulmüdigkeit haben, die Unterstützung beim Übergang in das Berufsleben suchen oder die aufgrund von Flucht und Migration Schwierigkeiten im Umgang mit den Anforderungen von Schule und Kultur haben.

Darüber hinaus bietet JumP jungen Erwachsenen bis zur Beendigung des 26. Lebensjahres Hilfestellung bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz, bei Problemen mit Schulden oder auch im Umgang mit Behörden.



(Quelle: Aufstellung laut FD Jugend am 23.07.2020)

Die Auswertung der Vermittlungsarbeit von Jump im Jahr 2019 zeigt einen fast gleich hohen Anteil an jungen Menschen, die in Arbeit, Ausbildung oder Schule eingemündet sind. Gleichzeitig sind fast genauso viele junge Menschen im Übergangsbereich geblieben und in BvB oder EQ (die Angebote werden auf Seite 10 und 11 erläutert) eingemündet. Ein sehr geringer Anteil an jungen Menschen hat die Vermittlungsarbeit abgebrochen.

Die Anzahl an jungen Menschen, die keinen direkten Anschluss in Job, Schule oder Bildungsmaßnahmen zur Berufsvorbereitung finden konnten, ist drei Mal so hoch wie innerhalb dieser Bereiche. Die jungen Menschen werden nach der Schule zunächst von Hilfsangeboten oder Therapien aufgefangen.

Für junge Menschen, die bereits eine Ausbildung begonnen haben, steht ebenfalls ein pädagogisches Hilfsangebot zur Verfügung (sofern dieses benötigt wird):

QuABB – Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule

Innerhalb des Projektes beraten und begleiten hauptamtliche Beratungsfachkräfte – Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter – Auszubildende, ausbildende Betriebe und Berufsschulen, wenn Schwierigkeiten in der dualen Ausbildung auftauchen. Das Ziel ist, die Auszubildenden zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu führen.

Wurde die Ausbildung abgebrochen, entwickelt die Ausbildungsbegleitung zusammen mit den Jugendlichen eine neue berufliche Zukunftsperspektive.

Das Programm QuABB läuft unter der Dachmarke „OloV - Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf“, für dessen Netzwerk der Landkreis die Koordination übernommen hat. Dieses Netzwerk ist eng mit der Jugendberufsagentur verknüpft, da sich hier Teilnehmende unterschiedlichster Akteure im Übergang Schule-Beruf vernetzen um junge Menschen nach der Schulzeit möglichst schnell an ihr berufliches Ziel zu bringen.

In der folgenden Erfassung wurden einige der QuABB Kennzahlen aus dem Jahr 2019 dargestellt, die im Zusammenhang dieses Berichts eine Bedeutung haben.

Es ist erkennbar, dass in Waldeck-Frankenberg mehr Jungs als Mädchen die Unterstützung der Beratungskräfte benötigen. Dies ganz im Gegensatz zu Hessen, wo die Anzahl bei ungefähr 50/50 liegt.

Im Landkreis werden fast doppelt so viele geflüchtete junge Menschen durch QuABB begleitet, als im Vergleich zu ganz Hessen.

Die meisten jungen Menschen haben die Haupt- und Realschulreife erlangt.

Ihren Weg in die Beratung finden die jungen Menschen meist durch Eigeninitiative. Dies ist der wichtigste Zugangsweg für Waldeck-Frankenberg. Diese Anzahl liegt viel höher als in Hessen allgemein, wo die meisten Jugendlichen den Kontakt zu QuABB über die Berufsschule erhalten.

Eine ebenso große Rolle spielt die Präventivbegleitung durch QuABB. Dies bedeutet, dass im Vergleich zu Hessen viele junge Menschen nach einer sogenannten „warmen“ Übergabe, zum Beispiel nach Maßnahmen wie BvB, an die Betreuungskräfte von QuABB übergeben werden. Meist sind unmittelbar nach Einmünden in den Ausbildungsbetrieb bereits erste Schwierigkeiten aufgetreten.

QuABB Kennzahlen 01/2016-06/2020	Waldeck- Frankenberg	Hessen
männlich	70%	54%
weiblich	30%	46%
geflüchtet	31%	17%
Bildungsstand:		
Kein Schulabschluss	12%	6%
Hauptschulabschluss	33%	40%
Realschulabschluss	34%	36%
Abitur	15%	13%
Sonstiges	8%	5%
Zugangsweg:		
Berufsschulen	10%	60%
Eigeninitiative	61%	29%
Kammern; KH, Innungen, Betriebe, sonstige Partner	29%	11%
Präventivbegleitung	20%	12%

(Gesamtstatistik siehe Abbildung 6)

Die dargestellten Angebote bieten einen ersten Einblick in das Bildungsgeschehen am Übergang von der Schule in den Beruf und wurden im Zusammenhang mit Jugendberufsagentur erfasst. Neben den dargestellten Angeboten existieren selbstverständlich noch mehr Unterstützungsleistungen für und mit jungen Menschen.

IV. Zusammenführung der Daten

Im ersten Teil dieses Berichts wurden verschiedenste Bildungsdaten aus Statistiken erfasst. Innerhalb der Zusammenführung der Daten, kommt es nun zu einer ersten Wertung des Geschehens im Übergang Schule-Beruf, indem die abzulesenden Tendenzen aufeinander bezogen werden, um diese für ein erstes Gesamtbild zu interpretieren.

A. Fakten

Folgende harte Fakten lassen sich aus den einzelnen Erhebungen für Waldeck-Frankenberg im Rahmen von Jugendberufsagentur ablesen, wenn man sie aufeinander bezieht:

1. Die meisten Schülerinnen und Schüler starten eine Berufsausbildung.

Die meisten Schülerinnen und Schüler schließen einen Realschulabschluss ab. Dieser Personenkreis mündet meist in Kaufmännische und Büroberufe ein, welche mit den Elektroberufen am meisten frequentiert werden.

2. Innerhalb der Handwerksberufe gibt es eher geringere Anfänger*Innen Zahlen, obwohl gerade dieser Bereich für Hauptschulabsolvent*Innen attraktiv ist.
3. Mädchen schließen eher höhere Schulabschlüsse ab und gehen in die Oberstufe. Zusätzlich brauchen sie weniger Hilfe während der Ausbildung.
4. Jungs brauchen mehr Unterstützung während ihrer Ausbildung.
5. Vor allem nicht deutsche junge Menschen schließen die Schule ohne oder mit einem Hauptschulabschluss ab. Sie beenden die Schule fast nie mit einem Realschulabschluss oder der Hochschulreife.

Angebote des Landkreises, die zusätzlich zu den Regelangeboten der Agentur für Arbeit und Schule eingesetzt werden, sind auf geflüchtete junge Menschen zugeschnitten bzw. für diesen Personenkreis geöffnet.

6. Vor allem Angebote der Agentur für Arbeit werden von jungen Menschen im Übergangsbereich in Anspruch genommen. Hier qualifizieren sich junge Menschen oft nach.

Es werden eher wenig schulische Angebote mit Anrechenbarkeit (z.B. der Möglichkeit den externen Hauptschulabschluss zu erwerben oder Bildungsgänge die später in der Ausbildung angerechnet werden können) in Anspruch genommen.

7. Eine große Anzahl an jungen Menschen landet nach der Schule im Übergangsbereich. Auch das Jump-Team, welches in diesem Bereich agiert, vermittelt junge Menschen wesentlich mehr in Therapie oder Hilfsangebote, als direkt in Schule, Arbeit oder Ausbildung.
8. Auch der Bereich der unbekannteren Übergänge ist hoch. Dies hängt nicht zuletzt mit der Pendlerbewegung im ländlichen Raum zusammen. Anders als in Großstädten kann im ländlichen Raum ein nicht so großes Angebotsspektrum wie in Städten vorgehalten werden. Die meisten Schülerinnen und Schüler pendeln in den Landkreis und die Stadt Kassel aus um Anschlussmöglichkeiten an die Schulzeit zu finden.
9. Während der Ausbildung begleitet QuABB junge Menschen durch das Hilfsangebot der Beratungskräfte. Diese sind präventiv tätig und begleiten viele junge Menschen direkt nach einer „warmen Übergabe“ von Übergangsangebot in Ausbildung.

Auszubildende melden sich vor allem durch Eigeninitiative bei den Beratungskräften von QuABB.

Hauptzielgruppe für Jugendberufsagentur sind also junge Menschen ohne oder mit Hauptschulabschluss. Ihnen stehen weniger Möglichkeiten zur Verfügung direkt nach der Schule in beliebte Berufe innerhalb unseres Landkreises einzumünden. Vor allem der Personenkreis der jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss muss sich im Übergangsbereich weiter qualifizieren, wobei eher wenig Angebote mit Anrechenbarkeit in Anspruch genommen werden. Die Gruppe der nicht deutschen Jugendlichen ist in diesem Bereich stark vertreten. Handwerksberufe, die dieser Zielgruppe eine Anschlussperspektive bieten könnten, scheinen eher unbeliebt zu sein.

Durch die Gegebenheiten im ländlichen Raum spielen Pendlerbewegungen der Schülerinnen und Schüler eine Rolle bei Anschlussmöglichkeiten nach der Schulzeit. Unter Beachtung dieses Aspekts ist die Anzahl an unbekanntem Übergänge für Waldeck-Frankenberg hoch.

Vor allem Jungs sind Zielgruppe der Jugendberufsagentur, da diese öfters in den Übergangsbereich einmünden. In diesem Bereich begleitet vor allem das JumpP-Team junge Menschen und nimmt die Lotsenfunktion innerhalb des Geschehens ein, wobei viel mehr Therapie und Hilfsangebote in Anspruch genommen werden, als direkt in Schule, Ausbildung oder Arbeit weitervermittelt wird.

Junge Menschen werden während der Ausbildung durch die QuABB Beratungskräfte begleitet. Dementsprechend ist die Anzahl der Ausbildungsabbrüche für Waldeck-Frankenberg eher gering. Daher werden sie eher nicht Zielgruppe für Jugendberufsagentur.

Die Präventivbegleitung spielt hierbei eine größere Rolle, da junge Menschen aus dem Übergangsgeschehen in die Hände der Begleitung während der Ausbildung gegeben werden.

B. Ziele/Arbeitsansätze

Aus diesen Erkenntnissen lassen sich erste Arbeitsansätze bzw. Ziele für die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendberufsagentur ableiten:

Jugendberufsagentur sollte vor allem junge Menschen mit und ohne Hauptschulabschluss ansprechen.

Die Handwerksberufe sollten als Anschlussmöglichkeit für junge Menschen gestärkt werden.

Nicht deutsche Jugendliche brauchen Unterstützungsangebote, die ihren besonderen Bedarfen entsprechen.

Bildungsgänge mit Anrechenbarkeit für einen späteren Ausbildungsbeginn stützen.

Durch eine enge Zusammenarbeit in Jugendberufsagentur mehr Anschlussmöglichkeiten bieten.

Die Übergabe aus der Begleitung durch Jugendberufsagentur, in die weitere Begleitung während der Ausbildung fördern.

Schülerinnen und Schüler aus unbekanntem Übergängen auffangen.

Gemeinsame Angebote aus SGB II, SGB III, SGB VIII und Schule schaffen, die einen schnellen Übergang in Beruf und Ausbildung ermöglichen.

V. Nutzen für den Landkreis

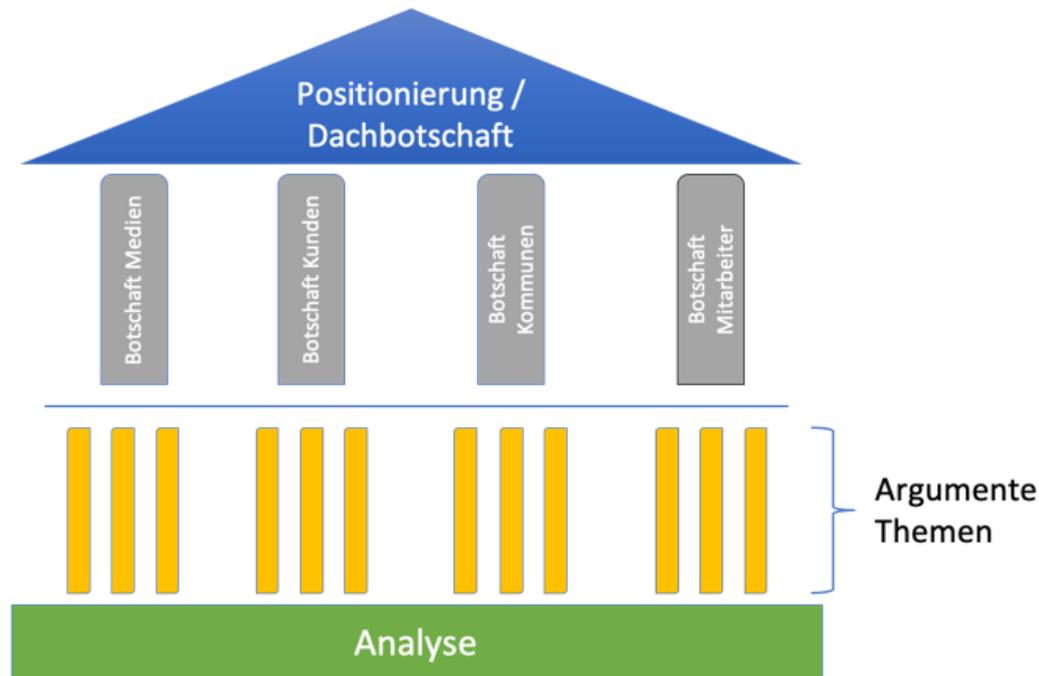
Die Frage warum die Lage so aussieht wie sie aussieht und an welcher Stelle zusätzliche Unterstützung notwendig ist, ist nicht leicht zu beantworten. Dieser Bericht bietet ein Fundament der Zusammenarbeit, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen.

Für ein klares Bild zum Geschehen am Übergang Schule-Beruf müssen mehr Akteure in die wissenschaftliche Arbeit einbezogen und mehr Datengrundlagen ausgewertet werden.

Vor allem die Experteneinschätzungen durch die verschiedenen Partner der Jugendberufsagentur tragen neben den wissenschaftlichen Erhebungen zu einem Gesamtbild bei. Diese Ausarbeitungen können Diskussionsgrundlage der Jugendberufsagentur sein.

VI. Einblicke in das Bildungsgeschehen - Was noch zu tun wäre?

Um gemeinsame Ziele zu erreichen und somit auch Arbeitsansätze zu erarbeiten, sollte auch die Jugendberufsagentur wissenschaftlich aufgestellt sein. Das folgende Schaubild bietet hierfür einen konzeptionellen Ansatz:



(Quelle: Arbeitsblatt der Schulung „Kurze Rede, langer Sinn“ Kommunikationsstrategien für ein nachhaltiges kommunales Bildungsmanagement der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Hessen)

Analyse: Die Erhebungen aus statistischen Berichten bieten das Fundament für die Erkennung von Tendenzen im Bildungsgeschehen am Übergang Schule-Beruf.

Argumente/Themen: Gemeinsam mit den Experten der Partner der Jugendberufsagentur finden sich Arbeitsansätze, die den aktuellen Bedarfen der jungen Menschen entsprechen.

Botschaften: Die Arbeitsansätze werden in Botschaften an unterschiedliche Zielgruppen kanalisiert, um alle Beteiligten im Rahmen von Jugendberufsagentur einzubeziehen.

Positionierung/Dachbotschaft: Hieraus ergibt sich eine gemeinsame Marschrichtung für alle Beteiligten, die gemeinschaftlich nach außen und in der Zusammenarbeit mit den jungen Menschen vertreten wird.

VII. Vollständigkeit der Datengrundlagen

Da in diesem Bericht nur ein Teil der Daten im Rahmen von Jugendberufsagentur ausgewertet wurde, ist es für die weitere Arbeit unabdingbar eng mit den Fachdiensten der Kreisverwaltung und Partner der Jugendberufsagentur Daten auszuwerten. Denn jede Statistik zeigt ihr eigenes Bild, welches zu einem Gesamtmosaik zusammengeführt werden muss.

Abbildung 1

- 31 -

Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen¹⁾ im Sommer 2010 bis 2019 nach Abschlussarten und Verwaltungsbezirken

Waldeck-Frankenberg

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2010						
Ohne Hauptschuleabschluss	178	7,9	71	39,9	20	11,2
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	82		29	35,4	8	7,3
Mit Hauptschuleabschluss	412	18,4	177	43,0	30	7,3
Mit Realschuleabschluss ²⁾	928	41,3	427	48,1	37	4,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	724	32,3	438	60,5	22	3,0
Insgesamt	2 240	100	1 113	49,7	109	4,9
Sommer 2011						
Ohne Hauptschuleabschluss	136	7,2	58	42,6	13	9,6
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	74		33	44,8	5	6,8
Mit Hauptschuleabschluss	383	19,1	143	39,4	32	8,8
Mit Realschuleabschluss ²⁾	801	42,1	393	49,1	37	4,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	601	31,6	334	55,6	18	2,7
Insgesamt	1 901	100	928	48,8	98	5,2
Sommer 2012						
Ohne Hauptschuleabschluss	122	6,5	49	40,2	14	11,5
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	72		27	37,5	7	9,7
Mit Hauptschuleabschluss	370	19,8	135	36,5	31	8,4
Mit Realschuleabschluss ²⁾	823	44,0	403	49,0	40	4,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	554	29,6	297	53,6	21	3,8
Insgesamt	1 889	100	884	47,3	106	5,7
Sommer 2013						
Ohne Hauptschuleabschluss	97	5,7	40	41,2	9	9,3
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	60		26	43,3	4	6,7
Mit Hauptschuleabschluss	327	19,2	136	41,6	24	7,3
Mit Realschuleabschluss ²⁾	835	49,0	398	48,4	38	4,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	445	26,1	239	53,7	26	5,8
Insgesamt	1 704	100	813	47,7	95	5,6
Sommer 2014						
Ohne Hauptschuleabschluss	118	7,0	48	40,7	3	2,5
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	71		29	40,8	2	2,8
Mit Hauptschuleabschluss	308	18,2	144	46,8	24	7,8
Mit Realschuleabschluss ²⁾	823	48,6	378	45,9	44	5,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	445	26,3	247	55,5	15	3,4
Insgesamt	1 694	100	817	48,2	86	5,1
Sommer 2015						
Ohne Hauptschuleabschluss	94	5,4	29	30,9	7	7,4
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	55		18	32,7	3	5,5
Mit Hauptschuleabschluss	279	15,9	117	41,9	34	12,2
Mit Realschuleabschluss ²⁾	904	51,6	438	48,5	49	5,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	478	27,2	264	55,5	18	3,4
Insgesamt	1 753	100	848	48,4	106	6,0
Sommer 2016						
Ohne Hauptschuleabschluss	79	5,1	27	34,2	13	16,5
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	38		12	31,6	5	13,2
Mit Hauptschuleabschluss	316	20,6	104	32,9	31	9,8
Mit Realschuleabschluss ²⁾	777	50,6	370	47,6	42	5,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	365	23,7	192	52,6	18	4,9
Insgesamt	1 537	100	693	45,1	104	6,8
Sommer 2017						
Ohne Hauptschuleabschluss	91	5,5	34	37,4	17	18,7
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	45		16	40,0	1	2,2
Mit Hauptschuleabschluss	281	17,0	104	37,0	33	11,7
Mit Realschuleabschluss ²⁾	855	51,7	418	48,9	37	4,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	426	25,8	231	54,2	23	5,4
Insgesamt	1 653	100	787	47,6	110	6,7
Sommer 2018						
Ohne Hauptschuleabschluss	87	6,7	28	32,2	15	17,2
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	49		12	24,5	2	4,1
Mit Hauptschuleabschluss	257	19,7	101	39,3	30	11,7
Mit Realschuleabschluss ²⁾	798	61,1	387	48,5	41	5,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	164	12,6	88	52,4	3	1,8
Insgesamt	1 306	100	602	46,1	89	6,8
Sommer 2019						
Ohne Hauptschuleabschluss	116	7,2	38	32,8	20	17,2
darunter:						
mit schulfachspezifischen Förderschuleabschluss	84		28	33,3	6	7,1
Mit Hauptschuleabschluss	282	18,3	82	31,3	43	16,4
Mit Realschuleabschluss ²⁾	788	49,1	383	48,6	34	4,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	438	27,3	265	60,5	13	3,0
Insgesamt	1 604	100	788	47,9	110	6,9

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Statistische Berichte: Kennziffer: B II 9 - j/19

Abbildung 2**Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr¹⁾**

— Waldeck-Frankenberg —

	Insgesamt		davon						Übergänge ³⁾	
	N	%	ohne Hauptschulabschluss ²⁾		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		N	%
			N	%	N	%	N	%		
Zielbereich I: Berufsabschluss	355	22,1	8	6,9	98	37,4	249	31,6	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife ⁴⁾	775	48,3	—	—	—	—	337	42,8	438	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	125	7,8	43	37,1	79	30,2	3	0,4	—	—
Unbekannte Übergänge	349	21,8	85	56,0	85	32,4	189	25,3	—	—
Insgesamt	1 604	100,0	116	100,0	262	100,0	788	100,0	438	100,0

1) Die Zahlen der Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Minkauferschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert" werden unter dem Zielbereich II ausgewiesen, da eine Fallnummernverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstufenzugehörigkeit möglich ist. Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" enthält die Teilnehmerinnen (d.h. zugewiesene werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet Förderschulabschließende und -abschließende, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialabteilungen (Mittelstufe). — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulabschlüsse (C8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich I einmünden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Statistische Berichte: Kennziffer: B II 12 – j/20

Abbildung 3**3. Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpindelnde in den LK Waldeck- Frankenberg	Auspindelnde aus dem LK Waldeck- Frankenberg	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	3	—	3	0,0
Frankfurt am Main, Stadt	3	37	- 34	0,0
Offenbach am Main, Stadt	1	1	—	0,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	8	7	1	0,1
Bergstraße	7	1	6	0,1
Darmstadt-Dieburg	10	—	10	0,2
Groß-Gerau	12	1	11	0,2
Hochtaunuskreis	8	12	- 4	0,1
Main-Kinzig-Kreis	5	23	- 18	0,1
Main-Taunus-Kreis	7	—	7	0,1
Odenwaldkreis	3	—	3	0,0
Offenbach	3	1	2	0,0
Rheingau-Taunus-Kreis	9	4	5	0,1
Wetteraukreis	9	11	- 2	0,1
Gießen	5	36	- 31	0,1
Lahn-Dill-Kreis	16	9	7	0,3
Limburg-Weilburg	6	11	- 5	0,1
Marburg-Biedenkopf	132	404	- 272	2,1
Vogelsbergkreis	7	4	3	0,1
Kassel, documenta-Stadt	97	409	- 312	1,5
Fulda	9	2	7	0,1
Hersfeld-Rotenburg	16	17	- 1	0,3
Kassel	194	149	45	3,1
Schwalm-Eder-Kreis	285	215	70	4,5
Werra-Meißner-Kreis	15	3	12	0,2
Waldeck-Frankenberg				
insgesamt	870	1 367	- 487	13,8
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern	466	.	.	7,4

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die IABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Statistische Berichte: Kennziffer B II 10 – j/20

Abbildung 4

- 31 -

**Absolventinnen, Absolventen und Abgehende 2019 nach Teilbereichen, Einzelkonten,
Zielbereichen und Verwaltungsbezirken¹⁾**
— Waldeck-Frankenberg —

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		AbsolventInnen/ Absolventen		Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Ingesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ²⁾	Hochschulreife	Anzahl	
Zielbereich I: Berufsabschluss											
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	52	5,7	855	907	39,6	20	12	—	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	-	-	10	10	0,4	-	-	-	-	-
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		52	5,7	865	917	40,0	20	12	—	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zwei-, Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zwei-, Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	—	—	34	34	1,5	—	—	—	20	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	3	1,4	205	208	9,1	-	-	-	-	-
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	45	45	2,0	—	—	—	3	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3	1,0	284	287	12,5	—	—	—	23	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		55	4,8	1 149	1 204	62,8	20	12	23	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife											
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	14	15,9	74	88	3,8	—	—	10	74	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	42	11,6	319	361	15,8	—	23	19	319	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		56	12,5	393	449	19,6	—	23	29	393	—
Fachhochschulreife	Fachhochschulreife	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fachoberschulen Form A	16	6,1	248	264	11,5	—	—	248	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		72	10,1	641	713	31,1	—	23	277	389	—
Zielbereich III: Übergangsbereich											
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	8	17,4	38	46	2,0	—	38	—	—	—
	Ein-, Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	14	14	0,6	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	-	-	22	22	1,0	-	-	-	-	-
	Anrechenbarkeit zusammen	—	—	36	36	1,6	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	36	32,1	76	112	4,9	66	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	12	100,0	—	12	0,5	—	—	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	-	-	167	167	7,3	4	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		48	16,5	243	291	12,7	70	—	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		68	15,0	317	373	18,3	70	38	—	—	—
Insgesamt		183	8,0	2 107	2 290	100,0	90	73	300	389	—
Naehrholend Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)											
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) ⁷⁾	-	-	—	—	-	-	-	-	-	-
	Duales Studium ⁸⁾	-	-	—	—	-	-	-	-	-	-
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	-	-	—	—	-	-	-	-	-	-
	Duale Hochschulbildung zusammen	-	-	—	—	-	-	-	-	-	-
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		-	-	—	—	-	-	-	-	-	-

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. Beständige und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2018 bis 30.09.2019. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2018 bis Nov. 2019. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Statistische Berichte: Kennziffer: B II 8 – j/19

Abbildung 5

**Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System 2018/19 nach Berufsgruppen und
Verwaltungsbezirk des Wohnorts
— Waldeck-Frankenberg¹⁾ —**

Berufsgruppe	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	14	2	14,3	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	—	—	—	—	—
05 Gartenbauberufe	4	—	—	—	—
08 Forst-, Jagdberufe	3	—	—	—	—
07 Bergleute	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/-innen	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/-innen	—	—	—	—	—
12 Keramiker/-innen	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	1	1	100,0	—	—
15 Kunststoffberufe	27	5	18,5	2	7,4
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	—	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	5	3	60,0	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	1	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	5	—	—	2	40,0
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	18	1	5,6	1	5,6
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	8	—	—	2	25,0
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	30	—	—	3	10,0
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	37	3	8,1	4	10,8
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	48	3	6,3	9	18,8
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	16	1	6,3	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	11	9	81,8	2	18,2
31 Elektroberufe	91	3	3,3	12	13,2
32 Montierer/-innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	1	1	100,0	—	—
36 Textilveredler/-innen	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	3	2	66,7	1	33,3
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	5	3	60,0	2	40,0
40 Fleischer/-innen	6	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	24	4	16,7	10	41,7
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	14	—	—	3	21,4
46 Tiefbauberufe	24	—	—	2	8,3
48 Ausbauberufe	28	2	7,1	6	21,4
49 Raumausstatter/-innen, Polsterer/-innen	2	1	50,0	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	31	2	6,5	4	12,9

**Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System 2018/19 nach Berufsgruppen und
Verwaltungsbezirk des Wohnorts
— Waldeck-Frankenberg¹⁾ —**

Berufsgruppe	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
51 Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe	34	6	17,6	9	26,5
52 Warenprüfer/-innen, Versandfertigmacher/-innen	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/-innen, a.n.g.	19	—	—	9	47,4
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	3	1	33,3	—	—
62 Techniker/-innen, a.n.g.	1	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	3	1	33,3	—	—
64 Technische Zeichner/-innen und verwandte Berufe	11	7	63,6	—	—
66 Verkaufspersonal	42	27	64,3	2	4,8
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	66	34	51,5	6	9,1
68 Warenkaufleute, a.n.g./Vertreter/-innen	1	—	—	—	—
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	46	30	65,2	4	8,7
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	16	6	37,5	—	—
71 Berufe des Landverkehrs	7	1	14,3	2	28,6
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	2	—	—	1	50,0
74 Lagerverwalter/-innen, Lager-, Transportarbeiter/-innen	31	7	22,6	9	29,0
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	14	10	71,4	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen	27	2	7,4	2	7,4
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	142	94	66,2	4	2,8
79 Dienst- und Wachberufe	2	—	—	—	—
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	—	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	9	2	22,2	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	67	66	98,5	10	14,9
86 Lehrkräfte	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	21	12	57,1	12	57,1
91 Hotel- und Gaststättenberufe	38	24	63,2	14	36,8
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	2	2	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	1	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	20	7	35,0	2	10,0
Insgesamt	1 082	385	35,6	151	14,0

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Statistische Berichte: Kennziffer B II 20 – j/19

Abbildung 6:

Kennzahlen aus WaldeckFrankenberg 01/2016–06/2020

	Waldeck-Frankenberg	Hessen		Waldeck-Frankenberg	Hessen
Allgemeine Daten			Allgemeine Daten (Fortsetzung)		
■ Fälle gesamt ¹	274	10174	Häufigste Berufsgruppen		
■ davon abgeschlossene Fälle ²	257	8896	1. Verkaufserufe	37	
■ geführte Gespräche*	2222	50548	2. Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	33	
■ aus dem Übergangssystem*	32%	22%	3. Mechatronik- und Elektroberufe	33	
■ vorheriger Ausbildungsabbruch*	18%	17%	4. Berufe in Unternehmensführung und Organisation	24	
Geschlecht			5. Nichtmedizinische Gesundheitsberufe Körperpflege und Wellness	19	s. Datenblatt Hessen
■ männlich	70%	55%	Daten zur Beratung		
■ weiblich	30%	45%	Zugangsweg		
Migration, Flucht			■ Berufsschulen	10%	60%
■ geflüchtet* ³	22%	18%	■ Eigeninitiative ⁴	61%	29%
■ Migrationshintergrund*	38%	53%	■ Kammern, KHs, Innungen, Betriebe und sonstige Partner	29%	11%
Bildungsstand			Wichtigster Zugangsweg in die Beratung ist Eigeninitiative.		
■ Kein Schulabschluss	10%	6%	Eskalation*⁵		
■ Hauptschulabschluss	33%	40%	■ Kündigung ist erfolgt oder steht kurz bevor	28%	31%
■ Mittlere Reife/Realschulabschluss	34%	36%	■ Komplexe Problemlage	22%	21%
■ Abitur/Fachhochschulreife	15%	13%	■ Bewusste Problemlage	29%	33%
■ Sonstiges	8%	5%	■ Unspezifische Unzufriedenheit	1%	3%
Betriebsgröße*			■ Präventivbegleitung	20%	12%
■ Kleinbetriebe (< 10 Mitarbeitende)	36%	35%	Problemfelder*⁶		
■ Kleinbetriebe (10–49 Mitarbeitende)	34%	35%	■ Probleme in der Schule	47%	47%
■ mittlere Unternehmen (50–249 Mitarbeitende)	22%	17%	■ Probleme im Betrieb	59%	67%
■ Großunternehmen (> 249 Mitarbeitende)	8%	13%	■ Probleme im privaten Umfeld	29%	33%
Ratsuchende kommen häufig aus Klein- oder Kleinbetrieben.			Erfolg		
Zuständigkeit			■ Erfolgsquote ⁷		
■ IHK	46%	51%		65%	84%
■ HWK	51%	37%			
■ Sonstige Kammern, freie Berufe	3%	12%			
Ratsuchende kommen sowohl aus IHK- als auch aus HWK-Berufen.					

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds





Erläuterungen:

Datengrundlage sind alle aktiven und beendeten Fälle in der eFallakte. Nicht berücksichtigt sind neue Fälle, bei denen die soziodemografischen Daten und Pflichtangaben zur Ausgangslage noch nicht dokumentiert wurden. Bei einzelnen Daten kann die Grundgesamtheit niedriger sein (s. die folgenden Anmerkungen).

* Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Angabe.

¹ Die Grundgesamtheit kann bei einzelnen Fragen, die erst später in die eFallakte aufgenommen wurden, niedriger sein (z. B. beim Status „geflüchtet“).

² Die Angabe „abgeschlossene Fälle“ wird anhand der beendeten Fälle berechnet.

³ Der Status „geflüchtet“ wird seit 07/2016 erhoben.

⁴ Als Zugänge über Eigeninitiative werden Fälle dokumentiert, bei denen Teilnehmende in die Beratung kommen, ohne dass sie von einer anderen Person geschickt wurden, sowie Fälle, bei denen Teilnehmende direkt nach der Klassenvorstellung die Beratung aufsuchen. Damit stellt die Zahl einen Indikator für die Bekanntheit des Programms in einer Region dar. Gleichzeitig handelt es sich auch bei diesen Zugängen in aller Regel um Fälle, bei denen der Erstkontakt in der Berufsschule stattfindet. Die Präsenz durch Beratungsbüros in den Berufsschulen ist ebenso unerlässlich für die Verankerung von QuABB wie die Bekanntheit über die Schule hinaus.

⁵ Die Eskalationsstufen sind wie folgt definiert:

Kündigung ist erfolgt:

Azubi sucht Anschlussperspektive nach erfolgter Kündigung.

Abbruchsabsicht/Kündigung steht bevor:

Azubi-Sicht: Kündigungsabsicht liegt vor, z. B. wegen falscher Berufswahl oder gesundheitsbedingt; Azubi empfindet eine Lösung zum Verbleib in Ausbildung als zu komplex oder nicht wünschenswert – innere Kündigung; Betrieb droht ohne rechtliche Handhabe, Azubi hat resigniert. Unternehmenssicht: Es gibt Abmahnungen oder mündliche Kündigungsandrohungen; es ist fraglich, ob eine Lösung gefunden werden kann.

Komplexe Problemlage:

Probleme haben sich verdichtet, Lösung wird noch als möglich befunden; Azubi hatte erst nur ein kleines Problem, mittlerweile sind mehrere Problemlagen sichtbar; „Problem hinter Problem“ ist vorhanden; es wurden evtl. bereits andere Hilfen in Anspruch genommen.

Bewusste Problemlage:

Problemlage ist sichtbar bzw. dem Azubi bewusst; innerer Konflikt oder Konflikt mit anderen an der Ausbildung Beteiligten; eine Lösung wird als möglich befunden.

Unspezifische Unzufriedenheit:

Unzufriedenheit, Hürden, Schwierigkeiten werden durch Azubi oder andere wahrgenommen oder geäußert, z. B. „gefühlte Überstunden“, „keiner kümmert sich“; auf Besserung durch Abwarten wird gehofft.

Präventivbegleitung:

Präventive Begleitung, z. B. nach „warmer“ Übergabe von BvB/SchuB/EIBE etc.; erste Schwierigkeiten im Übergang zur Berufsausbildung.

⁶ Bei der Abfrage der Problemfelder sind Mehrfachantworten möglich.

⁷ Die Erfolgsquote wird anhand der beendeten Fälle berechnet. Sie setzt sich zusammen aus dem Anteil Auszubildender, die nach Beenden des Falles noch in Ausbildung ist plus dem Anteil Auszubildender, die die Ausbildung nach Abschluss des Falles bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Teilnehmende, die nach dem Beratungsprozess in weitere Maßnahmen münden oder sich für einen anderen Bildungsweg entschieden haben, werden hier ebenso wenig eingerechnet wie Fälle, bei denen Teilnehmende die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit als beste Option sehen und aus diesem Grund ihre Ausbildung abbrechen.

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds

